

Ein wenig Latein kann jeder



In diesem Kapitel

- ▶ Lateinische Wörter, die jeder kennt
- ▶ Lateinische Fremd- und Lehnwörter
- ▶ Das lateinische Alphabet
- ▶ Ausspracheregeln

Wenn man sich Latein zum ersten Mal anschaut, denkt man vielleicht »Das kommt mir spanisch vor!« Man erinnert sich an Geschichten über strenge Lehrer und es geistern Bilder von endlosem Auswendiglernen durch den Kopf. Immerhin ist Latein nichts für intellektuelle Leichtgewichte. Es ist die Sprache von Julius Caesar, Marc Anton, Vergil, Ovid und Augustinus. Dichter, Philosophen und Politiker der Neuzeit wie Johann Wolfgang von Goethe, Karl Marx und Franz Josef Strauß konnten Latein. Leonardo da Vinci benutzte Latein als Code, indem er es rückwärts schrieb, damit man seine Notizen nicht so einfach lesen konnte. Und im Film *Tombstone* erkennt Doc Holliday, dass sein Gegner ein gebildeter Mann ist, weil er die Sprache der Cäsaren beherrscht.

Noli timere!, würden die Römer jetzt sagen. »Fürchte dich nicht!« Denn was haben denn die Sklaven, Gladiatoren und Tagelöhner im alten Rom gesprochen? Latein natürlich – und das kann jeder. Die meisten Leute können schon ein wenig Latein, sie sind sich dessen nur nicht bewusst. In diesem Kapitel geht es um bekannte Wörter und Ausdrücke. Lehnen Sie sich also zurück und genießen Sie unseren kleinen Ausflug ins alte Rom.

Latein: Nicht so tot, wie man denkt

Es heißt ja immer, Latein sei eine tote Sprache. Es gab wohl auch zu allen Zeiten genügend Schüler, die im Lateinunterricht vor Langeweile fast gestorben sind. Dennoch sind die Gerüchte über das Ableben von Latein ziemlich übertrieben.

Ursprünglich war Latein die Sprache von einigen wenigen Menschen, die um das 8. Jahrhundert v. Chr. in Mittelitalien lebten. Irgendwie gelang es diesen Leuten, den Einwohnern einer Stadt namens Rom, ihr Einflussgebiet immer weiter zu vergrößern, bis sie schließlich den gesamten Mittelmeerraum beherrschten. Damit wurde Latein neben Griechisch zur Verkehrssprache im Römischen Reich.

Kriege, Intrigen und ein allgemeiner Niedergang führten 476 n. Chr. zum Fall des einstmaligen mächtigen Römischen Reichs – aber Latein ging nicht mit dem letzten römischen Kaiser dahin. Die Menschen schrieben, lasen und sprachen weiterhin Latein. Nach und nach wurde Latein dann immer weniger gebraucht, aber an Universitäten wurde bis weit in die Neuzeit noch auf Latein gelehrt. Heute ist Latein nur in dem Sinn tot, als es niemanden mehr gibt,

dessen Muttersprache es ist. Anders ausgedrückt: Kein Mensch lernt mehr als erste Sprache Latein. Dennoch reicht der Einfluss der lateinischen Sprache bis in die Gegenwart, denn zum einen haben viele moderne Sprachen ihre Ursprünge in der lateinischen Sprache, zum anderen beeinflusst Latein die Welt durch die reiche Literatur, Kunst und Kultur, die in der Größe Roms wurzelt.

Gemeinsamkeit schafft Vertrauen: Bekanntes Latein

Der Einfluss des Lateinischen auf den deutschen Wortschatz ist zwar nicht so groß wie der auf den englischen, wo mehr als die Hälfte aller Wörter lateinischen Ursprungs sind. Allerdings ist es ziemlich schwierig, Zahlen für das Deutsche anzugeben, weil man durch die Kombination von zwei oder mehr Wörtern immer neue Wörter schaffen kann. Insofern kann man sich schon trefflich darüber streiten, wie groß der deutsche Wortschatz überhaupt ist. Bei Zeitungstexten liegt der Anteil der Fremdwörter bei circa zehn Prozent, in Fachtexten ist ihr Anteil oft wesentlich höher. Von diesen Fremdwörtern sind wiederum ca. 75 Prozent lateinischstämmig, entweder sie sind direkt vom Lateinischen ins Deutsche gekommen oder sie haben den Umweg über das Englische oder die romanischen Sprachen, vor allem das Französische, genommen. Aber jetzt soll endlich Schluss sein mit der Theorie (übrigens ein griechisches Fremdwort). Also nun **in medias res** (mitten hinein in die Dinge), wie der Lateiner sagt:

Schon mal ein *Video* gesehen oder eine *Audiokassette* gehört? Oder ein *Dokument* verschickt? Wer die kursiv gedruckten Wörter im letzten Satz schon mal benutzt hat, hat Latein benutzt. **Video** heißt »ich sehe« und **audio** heißt »ich höre«, **documentum** bedeutet »Lehre« oder »Beweis«. Sind Sie ein *homo sapiens*? Dann gehören Sie nicht nur der Menschheit an, der lateinische Begriff bezeichnet Sie auch noch als klug. Große Sportereignisse finden oft in einer *Arena* statt. Die Römer nannten den runden Kampfplatz im Amphitheater **arena**.

Viele lateinische Redewendungen sind so bekannt, dass sogar Nicht-Lateiner etwas damit anfangen können. Dazu gehört Caesars wohl berühmtester Ausspruch **veni, vidi, vici!** (Ich kam, ich sah, ich siegte!)

Im Deutschen gibt es viele Fremdwörter, die sich in ihrer Schreibung gar nicht oder nur geringfügig vom Lateinischen unterscheiden. In Kapitel 17 sind noch mehr aufgeführt, aber hier sind erst mal ein paar zur Einstimmung:

- ✓ **senator** (Senator)
- ✓ **gladiator** (Gladiator)
- ✓ **consul** (Konsul)
- ✓ **absolutus** (absolut)
- ✓ **excellens** (exzellent)
- ✓ **experimentum** (Experiment)

In den folgenden Abschnitten geht es um lateinische Lehn- und Fremdwörter, die beweisen, dass Latein alles andere als tot ist.

Lateinische Wörter in deutschem Gewand: Lateinische Lehnwörter

Man glaubt es kaum, aber das Deutsche hat viele Wörter aus dem Lateinischen übernommen, für die es gar keine deutsche Entsprechung gibt und denen man auch nicht ansieht, dass sie aus einer anderen Sprache kommen, denn im Laufe der Jahrhunderte haben sie sich immer mehr verändert. Das sind die sogenannten Lehnwörter. Manchmal hat sich allerdings auch die Bedeutung dieser Wörter gewandelt.

In Tabelle 1.1 sind einige lateinische Lehnwörter aufgeführt. Wer hätte gedacht, dass all diese Wörter ihren Ursprung im Lateinischen haben?

Latein	Bedeutung	Lehnwort
cella	Kammer, Keller	Keller
corpus	Körper	Körper
dictare	befehlen, verfassen	dichten
fenestra	Fenster	Fenster
Iuno moneta	Juno, die Mahnerin	Münze
legere	sammeln, lesen	lesen
murus	Mauer	Mauer
nasus	Nase	Nase
nocturnus	nächtlich	nüchtern
schola	Vorlesung, Lehre, Schule	Schule
scribere	schreiben	schreiben
tegula	Dachziegel	Ziegel
via strata	gepflasterter Weg	Straße
vinum	Wein	Wein

Tabelle 1.1: Lateinische Lehnwörter

Und das sind nur einige Beispiele für lateinische Lehnwörter.

Diese Lehnwörter sind nicht alle auf einmal in die deutsche Sprache übernommen worden. Es gibt mehrere Phasen, in denen Wörter aus dem Lateinischen entlehnt wurden. Schon ziemlich früh haben die Germanen Wörter wie **vinum**, **fenestra**, **murus** und **via strata** übernommen. **Strata** ist übrigens ein Partizip Perfekt Passiv, im Wörterbuch findet man es unter **sterno**, **sternere**, **stravi**, **stratum**, was so viel heißt wie »hinstreuen«, »ausbreiten« und im Zusammenhang mit Wegen und Straßen eben auch »pflastern« (mehr zu Wörterbuchformen findet man in Kapitel 2). Im frühen Mittelalter vermittelten dann die Klöster weitere lateinische Wörter ins Deutsche, das waren unter anderem **legere**, **scribere** und **schola** (was die Römer aus dem Griechischen übernommen hatten).



Manch einer mag sich angesichts der Tabelle 1.1 wundern, was die Göttin Juno mit Münzen zu hat. Eigentlich nichts, der Beiname **Moneta** bedeutet »die Mahnerin« und steht in keinerlei Zusammenhang mit Geld. Aber im oder beim Tempel dieser **Iuno Moneta** auf dem Kapitol, einem der sieben Hügel Roms, wurden Münzen mit dem Bild der Göttin geprägt. Auf diesem Weg kamen die »Moneten« und die »Münzen« ins Deutsche, »money« ins Englische und »monnaie« ins Französische.



Auch eine ganze Reihe von Ortsnamen sind lateinischen Ursprungs und geben einen Hinweis auf die lange Geschichte dieser Orte, die bis in die Römerzeit zurückreicht. Als älteste Stadt Deutschlands gilt Trier, das römische **Augusta Treverorum**, die Stadt wurde spätestens 16 v. Chr. gegründet und war lange Zeit die größte Stadt nördlich der Alpen. Ganz in der Nähe an der Mosel, die die Römer **Mosella** nannten, befand sich **Noviomagus Nemetum**, das heutige Neumagen-Dhron, wo im 4. Jahrhundert n. Chr. ein Kastell gebaut wurde. Weitere römische Stadtgründungen findet man am Rhein und in Süddeutschland. Da wäre zum Beispiel **Bonna**, das heutige Bonn. Köln nannten die Römer **Colonia Claudia Ara Agrippinensium**, die Stadt war Sitz des Stadthalters der Provinz **Germania Inferior**. Hauptstadt der Provinz **Germania Superior** war **Mogontiacum**, das heutige Mainz. Gegenüber der Mündung des Neckars in den Rhein bauten die Römer im 4. Jahrhundert n. Chr. ein Kastell, das sie **Alta ripa** (hohes Ufer) nannten, heute heißt dieser Ort Altrip. Das kurz nach Trier als Legionslager gegründete **Augusta Vindelicorum** heißt heute Augsburg und war die Hauptstadt der Provinz **Raetia**. Diese Liste ließe sich beliebig erweitern. Fakt ist, dass die Namen von vielen Städten und Dörfern, die es schon in römischer Zeit gab und die in den Teilen Deutschlands liegen, die zum Römischen Reich gehörten, auf die lateinischen Namen zurückgehen, die sie vor Jahrhunderten erhalten haben.

Leicht zu erkennen: Lateinische Fremdwörter

Die Ursprünge von Lehnwörtern sind nur schwer zu erkennen, so sehr haben sie sich dem Deutschen angepasst. Fremdwörter erkennt man dagegen ziemlich leicht, sie tragen ihre Herkunft praktisch vor sich her, weil sie sich kaum vom Lateinischen unterscheiden. Gerade in der Wissenschaftssprache gibt es unendlich viele Fremdwörter aus dem Lateinischen, und da ist es ziemlich egal, um welche Wissenschaft es geht, in den meisten wissenschaftlichen Texten ist der Anteil der Fremdwörter viel höher als in anderen Texten. In Kapitel 11 bis 14 geht es um den Einfluss des Lateinischen auf die Fachsprachen.

Oft unterscheiden sich Fremdwörter in ihrer Schreibung nur wenig vom Latein, manchmal hat sich aber ihre Bedeutung gewandelt. Viele lateinische Wörter sind auch nicht auf direktem Weg ins Deutsche gelangt, sondern haben den Umweg über das Englische oder eine romanische Sprache wie Französisch und Italienisch genommen. Manchmal hat sich auch nur die Endung des Wortes geändert. So wurde aus **auctoritas** *Autorität* und aus **religio** *Religion*. In Tabelle 1.2 sind einige gebräuchliche Fremdwörter mit ihrer lateinischen Bedeutung aufgeführt.

Latein	Bedeutung	Fremdwort
argumentum	Beweis	argumentieren, Argument
computare	zusammenrechnen	Computer
concurrere	zusammenlaufen, zusammenstoßen	konkurrieren, Konkurrenz
conservare	bewahren	konservativ, konservieren, Konserve
contexere	zusammenweben	Kontext
definire	abgrenzen	definieren, Definition
perspectare	genau betrachten	Perspektive
probare	prüfen, untersuchen	Probieren, Probe, Proband
producere	vorführen	produzieren, Produkt
propagare	fortpflanzen, ausdehnen	propagieren, Propaganda
reformare	umgestalten	reformieren, Reform
simulare	nachahmen, vorgeben	simulieren, Simulant

Tabelle 1.2: Lateinische Fremdwörter

Oft erkennt man lateinische Fremdwörter an ihren Endungen. Wörter auf **-ion** kommen meist aus dem Lateinischen, wo sie auf **-io** enden, sie sind in der Regel femininum. Dazu gehören *Nation, Religion, Station*. Manche Endungen sagen auch etwas über die Bedeutung der Wörter aus. Lateinische Fremdwörter auf **-nt** bezeichnen jemanden, der aktiv etwas tut, dazu gehören der Agent, der Informant und der Simulant. Endet ein lateinisches Fremdwort aber auf **-nd**, passiert mit dieser Person oder Sache etwas, sie selbst ist passiv, das kann ein Proband oder ein Konfirmand sein.



Wenn ein Römer sich um ein Amt bewarb, trug er eine besondere Toga, die so stark gebleicht war, dass sie die Sonne reflektierte. Dieses besondere Kleidungsstück nannten die Römer **toga candida** (glänzendweiße Toga). So wusste jeder gleich, wer für ein öffentliches Amt kandidierte. Als es noch keine Wahlwerbung und Fernsehdebatten gab, musste man sich eben mit etwas anderem Aufmerksamkeit verschaffen. Und so sind wir zu unseren Kandidaten gekommen.

Ein Ratespiel

Decken Sie die letzte Spalte ab und versuchen Sie, die Bedeutung der lateinischen Verben mit Hilfe der Fremdwörter, die von ihnen abstammen, zu erraten:

Fremdwort	Lateinisches Verb	Bedeutung
Amateur	amare	lieben
navigieren	navigare	segeln, fahren
demonstrieren	demonstrare	genau zeigen, hinweisen
Gaudi	gaudere	sich freuen
konservativ	conservare	bewahren

Transkribieren und übersetzen, bitte!

Wir kennen lateinische Werke meist nur, weil Mönche im Mittelalter diese Werke immer wieder abgeschrieben haben. Dank dieser handschriftlichen Kopien sind die lateinischen Texte erhalten geblieben. Aber nicht nur das ist ein Verdienst der Mönche, sie sorgten auch dafür, dass man die Texte besser lesen konnte, indem sie Dinge wie Satzzeichen und Kleinbuchstaben einführten. Allerdings trugen nicht alle Veränderungen der Schrift zu einer besseren Lesbarkeit der lateinischen Texte bei. Vom 13. bis zum 15. Jahrhundert benutzten die Mönche eine Schrift, bei der die Buchstabenlinien genauso breit waren wie der Abstand zwischen den Buchstaben. Waren dann zu viele ähnliche Buchstaben hintereinander, sah das Ganze irgendwie aus wie ein Lattenzaun, zum Beispiel so:

Mimuminumnumviumminimimumnummimum
vimuminumimminuivivimumvolut

Übersetzt lautet der Satz: »Die winzigen Mimen der Schneegeister wünschen keinesfalls, solange sie leben, die gewaltige Aufgabe, den Wein der Verteidigung [zu bringen], um abzunehmen.«

Das ist auch auf Deutsch nicht viel besser verständlich. Aber man erkennt, um was es geht.

Von A bis Z: Das lateinische Alphabet

Eine Sache, die Latein lernen ziemlich erleichtert, ist das Alphabet. Das Lateinische kennt keine ungewöhnlichen Buchstaben oder seltsamen Akzente. Wer in der Lage ist, mit dem deutschen Alphabet umzugehen, kommt auch mit dem lateinischen zurecht, denn es ist das gleiche. Einige Dinge sollte man sich jedoch merken:

- ✓ **Latein wird mit den gleichen Buchstaben geschrieben wie Deutsch, es gibt allerdings ein paar Unterschiede:**
 - Die Römer kannten kein *W*.
 - Es gibt nur ganz wenige lateinische Wörter mit *K*. Stattdessen benutzten die Römer *C*.
 - *I* und *V* wurden sowohl als Konsonant als auch als Vokal benutzt. Erst viel später kam jemand auf den Gedanken, das *I* zu einem *J* zu biegen und aus dem *V* ein *U* zu machen.
 - *Ä*, *Ö* und *Ü* gibt es im Lateinischen ebenso wenig wie *ß*.
- ✓ **Alles wurde zusammengeschrieben.** Die Römer ließen keine Zwischenräume zwischen den Wörtern und benutzten keine Satzzeichen, außerdem schrieben sie nur Großbuchstaben.

MANKANNHIERSEHENWIEDIERÖMERLANGEZEITGESCHRIEBENHABENSIEBENUTZ
TENNURGROSSBUCHSTABENUNDKAMENOHNESATZZEICHENAUSZWISCHENDENWÖR
TERNLIESSENSICHTMEHRPLATZALSZWISCHENDENBUCHSTABENANSCHINEND

HATTENDIERÖMERMITDIESEMSYSTEMABERKEINESCHWIERIGKEITENDENNSIE
BRACHTENLATEINBISINDIELETZTEECKEIHRESREICHS

Schwer zu lesen, oder? Hier ist das Ganze noch mal mit Wortzwischenräumen, Satzzeichen und Groß- und Kleinschreibung:

Man kann hier sehen, wie die Römer lange Zeit geschrieben haben. Sie benutzten nur Großbuchstaben und kamen ohne Satzzeichen aus. Zwischen den Wörtern ließen sie nicht mehr Platz als zwischen den Buchstaben. Anscheinend hatten die Römer mit diesem System aber keine Schwierigkeiten, denn sie brachten Latein bis in die letzte Ecke ihres Reichs.

Zum Glück richten sich gedruckte lateinische Texte nach heute gängigen Konventionen. Es gibt also Satzzeichen, Satzanfänge und Namen werden großgeschrieben, und die einzelnen Wörter sind deutlich voneinander abgesetzt. In den meisten Texten wird auch zwischen *V* und *U* unterschieden, allerdings dient *I* weiterhin sowohl als Vokal als auch als Konsonant.

So klingt der Römer: Ausspracheregeln

Latein ist heute keine gesprochene Sprache mehr, es gibt niemanden, dessen Muttersprache Latein ist. Das war mal anders: In den Tagen, als das Römische Reich in seiner Blüte stand, sprach die gesamte zivilisierte Welt – also der Teil der Welt, den die Römer für zivilisiert hielten, weil sie ihn erobert hatten – Latein. Die meisten Leute, die Latein sprechen konnten, konnten es aber nicht lesen oder schreiben, Bildung konnte sich nur leisten, wer Geld hatte.

Zum Glück hinterließen Grammatiklehrer, die den immer zahlreicher werdenden **barbari** (Fremden) Latein, die Sprache der neuen Weltmacht, beibrachten, einige Hinweise zur Aussprache des Lateinischen. Auch die lateinische Literatur birgt Anhaltspunkte zur Aussprache. So macht der Dichter Catull (84–54 v. Chr.) sich zum Beispiel in einem seiner Gedichte über die Art und Weise lustig, wie jemand bestimmte Wörter ausspricht. Arrius, das Opfer von Catulls Spott, hat einige seiner Wörter übertrieben behaucht ausgesprochen. Genaugenommen hat er ein »h« vor Vokale gesetzt, vielleicht sollte das Griechisch klingen und Arrius somit gebildeter. Da Catull sich über diese Aussprache lustig macht, kann man daraus schließen, dass diese Aussprache bei den Römern zu dieser Zeit nicht üblich – oder zumindest nicht salonfähig – war.

Durch die Kombination solcher Hinweise mit dem Wissen über die Bildung und Veränderung von Sprachen (in der Wissenschaft *historische Linguistik* genannt) konnten sich Wissenschaftler weitgehend über die Aussprache des Lateinischen einig werden, das zu Zeiten von Caesar und Cicero gesprochen wurde, das *klassische Latein*. Andere Ausspracheregeln hat das *Kirchenlatein*, das sich im Mittelalter herausgebildet hat und heute noch in der katholischen Kirche in der lateinischen Messe oder in lateinischen Kirchenliedern benutzt wird.



Wenn man sich hauptsächlich für Texte interessiert, die vor dem 2. Jahrhundert n. Chr. entstanden sind, dann sollte man sich an die klassische Aussprache halten. Wenn es um das Latein geht, das mit der Kirche in Verbindung steht oder um profane Texte, die seit dem 2. Jahrhundert n. Chr. entstanden sind, sollte man sich an die Aussprache des Kirchenlateins halten.

Klassisches Latein: Ausspracheregeln

Ein großer Vorteil von Latein ist, dass alle Buchstaben ausgesprochen werden. In einem lateinischen Wort kann man jeden Buchstaben hören. Bei der Aussprache muss man deshalb nur wissen, wie Vokale (siehe Tabellen 1.3 und 1.4) und Konsonanten (siehe Tabelle 1.5) klingen.

Langer Vokal	Aussprache	Kurzer Vokal	Aussprache
a	ah (Vater)	a	a (hat)
e	eh (nehmen)	e	ä (Gäste)
i	ie (Miete)	i	i (Bitte)
o	oh (Krone)	o	o (Flotte)
u	uh (Flur)	u	u (Kutte)
y	ü (über)	y	ü (Hütte)

Tabelle 1.3: Vokale

Einige Laute aus zwei Vokalen, Diphthonge, sind zu einem Laut verschmolzen. Tabelle 1.4 zeigt ihre Aussprache.

Diphthong	Aussprache
ae	ei (mein)
au	au (Maus)
ei	ej (englisch they)
ie	immer getrennt i-e
oe	eu (Europa)

Tabelle 1.4: Diphthonge im klassischen Latein

Sehr selten sind die Diphthonge *ui* und *eu*, letzterer kommt fast nur in griechischen Fremdwörtern vor.

Die meisten lateinischen Konsonanten klingen, mit einigen Ausnahmen, wie im Deutschen. In Tabelle 1.5 sind die Ausnahmen:

Konsonant	Aussprache
c	k (kalt; nie wie zivil)
ch	k (Chaos)
gn	ng+n (ng aus Angst + n)
i	j (jung; vor Vokal in derselben Silbe und zwischen Vokalen)
ph	p (pur, nie wie Delphin)
r	r (auf der Zungenspitze gerollt wie im Italienischen)
s	s (Los; immer stimmlos)
ti	t+i (also natio, nicht wie »Nation«)

Konsonant	Aussprache
u	w (englisch woman; vor Vokal)
v	w (englisch woman)

Tabelle 1.5: Konsonanten im klassischen Latein

Klartext

Ein römischer Senator unterhält sich mit seinem Vater:

- Senator: **Pater, cur dignitatem in viris Romanis non video?**
Vater, warum sehe ich bei den römischen Männern keine Würde?
- Pater: **Cur me rogas?**
Warum fragst du mich?
- Senator: **Quod magna de dignitate et scribis et dicis.**
Weil du Bedeutendes über die Würde sagst und schreibst.
- Pater: **Fama in magnis, dignitas autem in humilitate habitat.**
Ruhm wohnt bedeutenden Dingen inne, Würde dagegen wohnt der Demut inne.



Man sollte daran denken, dass in der Antike der Buchstabe I anstelle des Konsonanten J benutzt wurde. Viele moderne Ausgaben lateinischer Texte haben diese Schreibweise beibehalten.

Kirchenlatein: Ausspracheregeln

Latein wurde in späteren Jahrhunderten ähnlich ausgesprochen wie das klassische Latein. Die Vokale wurden sogar genauso ausgesprochen. (Die Aussprache der Vokale im klassischen Latein ist in Tabelle 1.2 zu finden.) Unterschiede gibt es bei Diphthongen und Konsonanten. Siehe dazu Tabelle 1.6 und 1.7, in denen nur angegeben ist, was von der klassischen Aussprache abweicht.

Diphthong	Aussprache
ae	ä (Fälle)
oe	ä (Fälle)

Tabelle 1.6: Diphthonge im Kirchenlatein

Die Konsonanten werden im Großen und Ganzen so ausgesprochen wie beim klassischen Latein (siehe Tabelle 1.5). Einige Laute werden später etwas weicher ausgesprochen, die Aussprache einiger Doppelkonsonanten wie *cc*, *gg* und *sc* ändert sich. Siehe Tabelle 1.7.

Konsonant	Aussprache
c	tsch (vor <i>e-</i> und <i>i-</i> Lauten [<i>e</i> , <i>i</i> , <i>ae</i> , <i>oe</i> und <i>y</i>] wie in Tratsch , ansonsten <i>k</i> wie in kalt)
cc	tsch (vor <i>e-</i> und <i>i-</i> Lauten wie in klatschen , ansonsten <i>ck</i> wie in Mücke)
g	dsch (vor <i>e-</i> und <i>i-</i> Lauten wie in Dschungel , ansonsten <i>g</i> wie in gut)
gg	dsch (vor <i>e-</i> und <i>i-</i> Lauten etwas stärker als in Dschungel , ansonsten wie in ging gut)
gn	nj (spanisch cañon)
ph	ph (Delphin)
sc	sch (vor <i>e-</i> und <i>i-</i> Lauten wie in Schiene)
ti	tsi (Nation)
v	w (Wein)

Tabelle 1.7: Konsonanten im Kirchenlatein

Etwas fehlt noch: Betonungsregeln

Bevor Sie in die Welt des gesprochenen Lateins eintauchen können, brauchen Sie noch eine Kleinigkeit: die Betonung. Ein lateinisches Wort richtig zu betonen, ist aber so einfach wie eins, zwei, drei ... im wahrsten Sinne des Wortes. Bei einem zweisilbigen Wort ist die erste Silbe betont. Wörter mit mindestens drei Silben sind auf der drittletzten Silbe betont, außer die vorletzte Silbe ist lang, dann wird diese betont.

Und woher soll man wissen, ob die vorletzte Silbe lang ist? Es ist wieder so einfach wie eins, zwei, drei. Die vorletzte Silbe ist lang, wenn

- ✓ ihr Vokal lang ist, **vi-de-re** (sehen) zum Beispiel.
- ✓ ihrem Vokal zwei Konsonanten folgen, **ter-res-tris** (irdisch) zum Beispiel.
- ✓ sie einen Diphthong hat, **in-au-res** (Ohringe) zum Beispiel.

Zur endgültigen Verwirrung des Lesers

Die letzten drei Silben haben Namen, auf die man in der ein oder anderen Lateingrammatik stoßen könnte: *antepaenultima*, *paenultima* und *ultima*. Klingt verwirrend, ist es aber nicht.

Wenn man weiß, dass **ante** »vor« heißt, **paene** »fast« bedeutet und **ultima** »die letzte« ist, dann findet man ziemlich schnell raus, was diese Wörter eigentlich bedeuten:

Antepaenultima bedeutet »fast vor der letzten« oder »drittletzte«.

Paenultima bedeutet »vor der letzten«.

Ultima bedeutet »die letzte«.

Auf Deutsch sind das also die letzte, die vorletzte und die vorvorletzte Silbe.